

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Zustellung 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile aus gewöhnl. Schrift über deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger Entspr. Rabatt.

Mit dem Plauderküchen und Schwab. Landwirt.

Politische Uebersicht.

Der preussische Landwirtschaftsminister von Boddien hat verfügt, daß die Landratsämter die Klagen über die Fleischnot untersuchen sollen. Insbesondere soll den Gründen der Fleischverknappung nachgeforscht und über etwa bereits eingetretene Folgen für das Metzgergewerbe berichtet werden.

In Ungarn steht die Ausschreibung von Neuwahlen bevor. Die regierungsfremde Zeitung Magyar Nemzet veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt: Da die Koalition völlig unzugänglich auf der Forderung der ungarischen Kommandosprache beharrt, welche die Krone nicht bewilligen wird, wäre es fruchtlos, in neue Verhandlungen mit der Koalition einzutreten. Es muß vielmehr eine direkte Verständigung zwischen der Krone und der Nation mit Ausschaltung der Koalition gesucht werden, indem die Aufmerksamkeits der Nation auf die Lösung wichtiger sozialer und wirtschaftlicher Probleme gelenkt wird, die nur durch einmütige und unbedingte Unterstützung der Kommandosprache beseitigt werden können. — Die Oppositionspresse sagt, man müsse sich über den Ernst der Lage auf allen Seiten im Klaren sein. Die Krone müsse, falls die Neuwahlen gegen die Regierung entschieden sollten, anerkennen, daß ihr nicht nur die Koalition, sondern auch der Wille der Nation gegenüberstehe. Ein Sieg der Koalition werde allerdings überwiegend dem radikalen Flügel der Sozialpartei, keineswegs der Fraktion Androssy oder Banffy zufließen. Die Koalition möge also die Radikalisierung übernehmen, wodurch dem Land der große Dienst erwiesen würde, daß die leidenschaftliche Aufregung eines Wahlkampfes beseitigt werde.

Ein Weizenanfuhrverbot für ganz Rußland soll einer Meldung der „Magd. Zig.“ zufolge in den nächsten Tagen publiziert werden, um die drohende Hungersnot abzuwenden. — Der finnländische Senat empfahl die Umarbeitung des Vorschlags über das Disziplinar-Reglement für Beamte. Der Staatssekretär wurde beauftragt, mit dem Minister des Innern eine Reorganisation des finnländischen Polizeiwesens in der Weise durchzuführen, daß auch die Funktionen der politischen Polizei der allgemeinen Polizei übertragen werden, so daß auf diese Weise die Funktionen der Gendarmen aufgehoben werden.

Im mazedonischen Vilajet Nestak sind von Rijans acht Christen und zwar ein Mann, drei Frauen und vier Kinder erschossen und sechs Christen verwundet worden. Nach türkischer Angabe, sei dies während eines Kampfes der Truppen mit Komitatstchi geschehen, die Einwohner verführten jedoch, daß diese Behauptung un wahr ist. Die Botschafter der Ententemächte haben deswegen Schritte

bet der Pforte unternommen. — Der Botschafter Österreich-Ungarns hat der Pforte ein von allen Botschaftern unterzeichnetes Memorandum überreicht, worin die Namen der ernannten vier Finanzbelegierten für Mazedonien mitgeteilt werden und die Pforte zugleich ersucht wird, den Generalinspektor dementsprechend zu informieren. Wie die Frankf. Zig. aus Konstantinopel meldet, ist dort ein türkischer Bankier Apie in seinem Bureau ermordet worden. Der Täter, ein Armenier, wurde verhaftet.

Die persische Regierung verhandelt über den Ankauf von zwei Kanonenbooten, mit denen sie dem im persischen Meerbusen überhandnehmenden Schmuggelwesen zu fernern beabsichtigt. Diese Nachricht wird von der russischen Telegraphenagentur verbreitet und hat eine deutliche Spitze gegen England, das den Schmuggel begünstigt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 28. Aug. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 12. Aug. 1905 ist im Gefecht südwestlich von Gaoabis der Reiter Otto Hesse gefallen. Verwundet wurde: Major Otto Traeger, früher im Fällierregiment Nr. 40. Leicht verwundet wurden: Hauptmann v. Zwickl, früher im Infanterieregiment Nr. 71, und Reiter Eduard Braun. Schwer verwundet wurden: Reiter August Dippmeier, Gefreiter Otto Brunner und Reiter Bernhard Rinne. — Der Reiter Wilhelm Steinfel ist am 24. Aug. v. J. im Boyarert Svalapmund an Typhus gestorben.

Berlin, 28. Aug. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Gefreiter Paul Schönherr wurde am 19. Aug. 1905 auf Station Holong durch Unvorsichtigkeit erschossen. Reiter Alfons Friedrich erhielt am 22. Aug. einen Stoß von einem Maultier und ist infolge eines Schädelbruchs und innerer Verblutung gestorben. Der im Dünengelände bei Hasum seit dem 15. ds. vermisste Gefreite Heinrich Schul ist noch lebend aufgefunden worden.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 28. Aug. Die Nordb. Allg. Zig. teilt mit: Während der Dauer der Unruhen in Ostafrika ist im allgemeinen Marine- und Postamt des Reichsmarineministers Berlin, Leipzigerplatz 13, ein Zentral-Nachweis-Bureau eingerichtet, an das alle Anfragen u. s. w. über in Ostafrika beständige Angehörige der Marine zu richten sind.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Friedenskonferenz. **Newyork, 29. Aug.** Der „Associated Press“ wird aus Portsmouth gemeldet: Komura habe die erwartete Instruktion aus Tokio jetzt erhalten. Diese ginge dahin, die Forderung einer Entschädigung oder Rückerstattung der Kriegskosten fallen zu lassen.

Tokio, 28. Aug. Der Appellgerichtshof erklärte endgültig die genommenen Dampfer Koseley, Dakley, Seibington, Bemus, Gashyabben, Approbite, und Takona als rechtmäßige Preisen.

Der Friede gesichert.

Portsmouth, 29. Aug. Offiziell. (Privattelegramm des Gesellschafter.) In der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz ist eine volle Uebereinstimmung in allen Fragen erzielt und beschlossen worden, zur Ausarbeitung des Friedensvertrags zu schreiten. — Die Konferenz vertagte sich auf 3 Uhr nachmittags. — Die Associated Press meldet: Die Japaner machten tatsächlich alle Konzessionen.

Portsmouth, 29. Aug. Japan hat in fast allen Fragen, die noch zu erledigen waren, nachgegeben. Es akzeptierte Rußlands Schlussmitteilung, dahingehend, daß keine Kriegsentschädigung zu zahlen und daß Sachalin zwischen Rußland und Japan zu teilen ist, und zwar ohne Zahlung einer Rückkaufsumme an Japan. Auch in der Frage der Auslieferung der in fremden Häfen internierten russischen Schiffe und der Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien hat Japan nachgegeben.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

— **Ebbhausen, 29. Aug.** Im Gasth. z. Hirsch fand am letzten Sonntag eine Versammlung von Vertretern der Darlehenskassenvereine des Bezirks statt, die sehr zahlreich besucht war. Außer 16 Vertretern waren noch weitere Mitglieder der Vereine erschienen. Den Vorsitz bei der Versammlung führte Schultze Dangler. Besprochen wurde der gemeinschaftliche Ankauf von Rostoch. Die bisherige bewährte Kommission, bestehend aus den Herren Deponom Scholder-Helshausen, Stadtpfleger Frauer von Wildberg, Gemeindepfleger Schüttele von Ebbhausen, Waldmeister Waig von Rohrdorf und Gemeindepfleger Darr von Riederbach wurde wieder gewählt und beauftragt die Eingehung der Offerten der Einzelvereine zu erledigen.

Jubiläum der „Konfordia“ Calw und Sängerkreis.

Ein nicht enden wollender Zug bewegte sich nach 2 Uhr durch die Stadt zu dem als Festplatz sich trefflich eignenden „Brühl“. Hier entbot Ehrenpräsident Stadtschultheiß Long im Namen der Stadt Calw der großen Festversammlung ein herzlich Willkommen. Der Redner führte aus, wie es für den Jubelverein ein erhebendes Gefühl sei, auf 50 Jahre

Das Muttermal.

Roman von Ponson du Terrail.

(Fortsetzung.)

Hierunddreißigster Abschnitt.

Volles Maß und ein Topfen darüber.

Mit den Gefühlen eines siegreichen Eroberers zog Michel in die Mühle ein. Er hatte die Mälerin in Tränen zurückgelassen, er erwartete sie in Tränen wiederzufinden; bestürzte Gesichter in allen Ecken, Lorenz starrer und niedergeschlagen, das Helmen schwollend — so stellte er sich seinen Empfang vor, und es war sein fester Vorsatz, durch Türenwerfen, fameses Ausstreuen und grobe Reden sich als Herr zu zeigen.

Wie erkannt war er daher, als er die Leute am Abendtisch in gewöhnlicher Stimmung mit ihrer Mahlzeit beschäftigt, und die Mälerin, Lorenz und Raemi, welche die ihrige bereits beendet hatten, ganz friedlich über gleichgültige Dinge plaudernd saß.

„Guten Abend, mein Sohn,“ sagte die Mälerin sanft. „Guten Abend, Michel,“ begrüßte ihn Lorenz mit voller Ruhe. „Hast du eine gute Jagd gehabt?“

„Guten Abend, Better,“ schallte es aus Helmens lächelndem Munde zum drittenmale.

Michel war einen Augenblick ganz verblüfft, aber da er nun einmal seinen frechen Tag hatte, so sagte er statt aller Antwort barischen Tones:

„Da, es scheint, als ob ich hier garnichts mehr zu bedeuten habe.“

„Weshalb sprichst du so?“ fragte die Mälerin. „Woll man sich ohne mich zu Tische setz.“

„Es ist wahr,“ entgegnete Jean Susanne, „du bist der

Der vom Hause und wir hätten uns dich warten sollen; aber der kommt bald zu dieser, bald zu jener Stunde nach Hause, und deshalb dachten wir nicht, daß du es übel nehmen würdest.“

„Ist nicht Ihs also,“ versetzte Michel grob, stellte seine Hände mit großem Geräusch in die Ecke und setzte sich mit aufgedrachter Miene zu Tische. Die Mälerin schweig. Lorenz erhob sich, ging in die Küche hinaus und sagte zu dem Helmen: „Komm, dort ist wärmer.“ Das Helmen folgte ihm.

Michel warf ihnen einen zornigen Blick nach, schlug dann mit der Faust auf den Tisch, daß die Teller tanzten, und sagte zu Jean Susanne, die allein bei ihm sitzen geblieben war:

„Das kann nicht so weiter gehen.“

„Was denn?“ fragte Jean Susanne erkaunt.

„Hast du ein Kind oder hast du drei? Bin ich dein Sohn oder ist es Lorenz.“

„Du bist es.“

„Nun also, was hat er denn hier zu tun?“

Die Rede stieg der Mälerin bis über die Stirne, ihre sonst so milden Augen schienen zu blitzen, doch sagte sie kein hartes Wort.

„Lorenz ist immer noch mein angenommener Sohn. Du hast heut früh zwar gesagt, du willst ihm nichts geben.“

„Reinen Heller!“

„Du wirst ihm aber seinen Platz am Tische und am Feuerherd nicht streitig machen?“

Je sanfter die Mälerin war, desto frecher und grübler wurde Michel; er brüllte:

„Nein, und abermals nein! Ich lasse mir das nicht länger gefallen.“

„Und wohin soll Lorenz gehen?“

„Wohin er Lust hat. Er kann ja arbeiten, an Arbeit fehlt's nicht.“

Die Mälerin schwieg, was sollte sie auch antworten? Michel war darüber nur noch wütender geworden.

„Mit der Raemi ist's ganz ebenso,“ fuhr er fort. „Bildet sie sich etwa ein, ich werde bei ihr Brautführer sein? Haha! Wenn man arm ist, wie eine Kirchenmaus, kann man nicht heiraten.“

Jetzt konnte die Mälerin die Bemerkung nicht zurückhalten:

„Freilich, Raemis Mutter hat nur Schulden hinterlassen, aber ich habe das Kind meiner Schwester für mein eigenes Kind angesehen, und habe beschlossen, sie anzunehmen.“

„Und ihr eine Mitgift zu geben,“ höhnte Michel, „und sie mit Lorenz zu verheiraten?“

„Ja.“

Michel trank sein Glas mit einem Zuge aus, setzte es dann heftig nieder und sagte:

„Daraus wird nichts.“

„Michel,“ erwiderte immer sanft und freundlich die Mälerin, „du bist eifersüchtig.“

„Kann sein.“

„Und das macht dich schlecht und immer schlechter.“

„Kann auch sein.“

„Michel, du willst dir dein väterlich Gut erhalten, damit bist du vielleicht in deinem Rechte. Aber du hast kein Recht, Raemi zu hindern, daß sie den nimmt, den sie liebt.“

„Das wollen wir doch sehen. Noch sind sie nicht verheiratet,“ schrie Michel, warf seinen Stuhl um und ging suchend zur Tür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

des Bestehens zurückblicken zu dürfen. Auch weitere Kreise haben Teil genommen, auch Vereine außerhalb des Saues, außerhalb der Schwarzroten Grenzpfähle, hatten sich eingefunden, um mit den Sangesbrüdern in Calw vereint sein zu können. Es wurde betont, daß die Gesangsvereine nicht wie die Sportvereine mehr einseitige Ausbildung zum Zwecke haben, sie seien Bildungsstätten des Herzens und Gemütes. Sie dienen damit, weil sie Ideale pflegen, dem Interesse des Vaterlandes. Der Gesang ist ein Bindemittel für alle Volksschichten; es fallen die sozialen Schranken; die Nieder sind Volksgut. Eine Stadt, eine Gemeinde dürfe in einem Gesangsverein eine bindende Kraft des Gemeindeglieds begründen und möge die Bestrebung dementsprechend unterstützen. Im Gesang schloße der Einzelne Erholung, Erfrischung, Kraft. So sei jeder Gesangsverein ein Förderungsmittel der bürgerlichen vorwärtsstrebenden Arbeit. Die Rede gipfelte in Wünschen für den Festverein, für den Gesangsverein. Es möge, hieß es am Schluß, der heutige Tag eine frohe Erinnerung sein an gemeinsam betätigte Ideale. Nach einem Begrüßungsschreiben der Konfordia trat der Vorstand des Vereins, Hr. Felsner Bayer als Festredner auf. Auch diesmal sprach aus dessen Worten die alte warme Begeisterung für die edle Sache. Fünfzig Jahre habe der Verein sich treu um die alte Fahne gescharrt, er habe viel Freude, auch viele Enttäuschungen erlebt und bedeutsame Hindernisse haben die Entschlossenheit zu überwinden. Aber unentwegt habe der Verein vorwärts gestrebt. Die erhöhte Pflege des Gesanges sei ein Zeichen des aufstrebenden Lebens unserer Zeit. Allezeit mögen die Gesangsvereine eine Pflegstätte guter Nacht und edler deutscher Kameradschaft sein. Überall sollen freie Männer den Gesang adelnden Gesangs pflegen. Es folgte dann die Uebergabe der neuen prächtigen Fahne und nach diesem Akt das Fahnenlied. Für die neue Standarte stiftete der Bruderverein „Konfordia Reutlingen“ ein prächtiges Fahnenband in rot, weiß, schwarz. Der Dirigent des letzteren Vereins versicherte herzlichste Mitsprache und Wünsche. Rot, weiß, schwarz seien die Stadtfarben der Reutlinger. Er deutete sie nach ihrer Bedeutung für den heutigen Ehrentag: schwarz, die Farbe des Ernstes, bringe die Mahnung, in ernster, treuer Arbeit den Gesang zu pflegen; weiß die Farbe der Keuschheit, stelle die Forderung: rein sei dein Sang! und rot verlange: liebe edle Musik! Und dann seien es ja auch die Farben unseres herrlichen geeinten deutschen Vaterlandes. Wer hätte wohl gedacht vor 100 Jahren, daß einmal so wie heute die Fährten-treuen Calwer und die kühnen, truglichen Reichstädter so friedlich nach der Palme ringen nebeneinander. Das sei mit einer Wirkung der einigenden Kraft des deutschen Liebes. So möge von heute an ein Band herzlichster Freundschaft um die Sänger der beiden Vereine sich schließen. Vorstand Bayer sprach sofort für die schöne Geste des Vereins seines Vereins herzlichsten Dank aus. Er schloß den Festakt mit dem aufrichtigen Wunsche, es möchten die Behörden bis hinauf zu den höchsten Spitzen das Streben der Sänger unterstützen und soweit möglich fördern — und mit einem kräftigen Hoch auf König und Kaiser, den Förderern aller edeln Bestrebungen. Den zwei einzigen noch lebenden Mitbegründern wurde eine Ehrenurkunde überreicht. Einer der alten Herren stiftete der Konfordia einen prächtigen Pokal mit entsprechender Widmung. Zur feinen Erinnerung an diesen Ehrentag besetzte eine Festdame eine Medaille an die neue Fahne. An die Preisverteilung reichte sie noch eine Verlosung von verschiedenen Gaben, Pokalen, Hörnern u. a. S. Es war nämlich bestimmt worden, es solle jeder der teilnehmenden Vereine einen Gegenstand stiften, der dann eine lebende Erinnerung an den 27. August 1906 sei.

r. Calw, 29. Aug. In Gellingen wurde Sonntag nacht ein Frauenzimmer von einigen ledigen Burschen tätlich

durchgeprügelt und ihr der Haarsopf abgeschuldet. Die Täter sind entdeckt und gefänglich.

Verrenberg, 28. Aug. Heute fand im Beisein des General-Superintendenten Prälats von Wittich die jährliche Bezirksschulversammlung statt. Nach der Begrüßung der Gäste trug der Vorsitzende, Bezirkschulinspektor Pfarrer Häbermann in Teilsingen den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Schuljahr vor. Es ist daraus zu entnehmen, daß im hiesigen Bezirk 1879 Knaben und 2000 Mädchen, zusammen also 3879 Kinder, unterrichtet wurden. Mehrere Klassen haben über 90 Schüler, doch soll in Kürze Abhilfe geschaffen werden. Schullehrer Hartmann-Killingen warf in einem umfassend und gründlich ausgearbeiteten Referat kritische Schlaglichter auf die Bestrebungen über das Sachrechnen. Schullehrer Schmitz in Unterjettingen hielt einen geliebten Vortrag über eine Lehrprobe. Sodann wurde zum geschäftlichen Teil übergegangen, auf welche eine Aufsichtsprüfung folgte. Im Anschluß an diese Verhandlungen fand mittags in der hiesigen Stadtkirche unter Mitwirkung des Kirchenchors eine musikalische Aufführung statt, welche sehr zahlreich besucht wurde. Zeigte der Lehrergesangsverein schon in der Aufführung des Programms, daß er vom Schönen nur das Schöne auswählt, so bewies der Vortrag der Chöre insbesondere, daß der Verein in Schullehrer Neumayer in Unterjettingen einen äußerst tüchtigen Dirigenten besitzt, welcher seiner Aufgabe voll und ganz gewachsen ist. Sämtliche Chöre waren von imposanter Wirkung, wobei der Bezirkslehrerverein sein schönes Stimmmaterial, aber das er verfügt, sehr schön zur Geltung brachte. Auch die Leistungen auf der Violine waren musterhaft. Die Orgelbegleitung, welche zum Teil recht schwierige Sätze bot, wurde mit Exaktheit und feiner Auffassung ausgeführt. Auch die weiteren Leistungen waren vorzügliche und vereinten sich zu einer harmonischen Gesamtleistung. Nach dem Konzert fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof „zur Post“ statt.

Stuttgart, 29. Aug. In den in der Stadt allenthalben aufgestellten Gerüchten einer angeblichen Typhusepidemie wie in Stuttgart, die namentlich durch die mehrfachen Erkrankungen im Cafe Rurichel hervorgerufen zu sein scheinen, wird uns mitgeteilt, daß gestern nachmittags unter Vorsitz von O. R. Dr. v. Reubold eine Besprechung von Mitgliedern des Medizinischen Kollegiums, der Stadtdirektion und der Stadt- bezw. Polizeiverwaltung stattgefunden hat, deren Ergebnis die nachfolgende Erklärung ist: Gegenüber den in den letzten Tagen in der hies. Tagespresse verbreiteten benurthelnden Nachrichten über das Vorhandensein einer Typhusepidemie in Stuttgart ist zur Beruhigung der Einwohnerschaft festzustellen, daß genügender Anlaß zu Besorgnissen nicht gegeben ist, da behördlicherseits nach Bekanntwerden der ersten Typhusfälle die zur Bekämpfung dieser Krankheit erforderlichen Maßnahmen ergriffen worden sind, wie denn auch von einer größeren Verbreitung der Krankheit gegenüber dem letzten Auftreten derselben in Stuttgart nicht gesprochen werden kann. Was speziell die Erkrankungsfälle im Cafe Rurichel betrifft, so sind die umfassendsten Vorkehrungen für die Unschädlichmachung der vorhandenen Krankheitsträger und zur Verhütung etwaiger Typhusverbreitung getroffen worden. Im übrigen wird es vor allem Sache der Einwohnerschaft und insbesondere der in der Umgebung von Typhuskranken befindlichen Personen sein, durch hygienische Befolgung der von den Ärzten erteilten Anordnungen und genaue Beobachtung der in dem „Typhus-Richtblatt“ des kaiserl. Gesundheitsamts ausgeführten Verhaltensvorschriften ein Umsichgreifen der schon jetzt angedeuteten Typhusepidemie zu verhindern. — Dazu hören wir noch, daß Typhuserkrankungen alljährlich zu verzeichnen sind; wie z. B. 1903 einige Fälle mehr als das Jahr vorher zur Anzeige kamen, so ist auch dieses Jahr eine kleine Steigerung gegenüber dem Vorjahr eingetreten.

Zu einer Besorgnis liegt aber kein Anlaß vor; seit etwa 8 Tagen kamen überhaupt keine Typhuserkrankungen mehr zur Anzeige. (Schw. N.)

r. Cannstatt, 28. August. Für den auf etwa 1280 Stuhl geschätzten Ertrag der kabbischen Obstbäume wurden 3950 M., also durchschnittlich 3 M 10 S per Stuhl, gelöst. Im Vorjahr wurden 12960 M. gelöst. — Gestern nachm. ließ auf dem Neckar ein Motorboot auf einen mit mehreren Personen besetzten Rachen, der dadurch umkippte. Sämtliche Insassen konnten gerettet werden.

r. Dillingen, 29. Aug. Zimmermann Hoff fiel gestern von einem Bau einige Meter so unglücklich herab, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog und ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

r. Ludwigsburg, 28. Aug. Am Samstag mittag stürzte der Dragoner Barth von der 1. Esz. des hiesigen Drag.-Reg. vom Pferde und erlitt neben starken Quetschungen auch eine Gehirnerschütterung. Das Unglück trat sich beim Dunggahren zwischen Rundscheideln und Hopsfeldern zu. Da die Soldaten beim Abladen tätlich zugreifen mußten, ergielten sie von dem betr. Bauernskuten Wein zu trinken. Barth sprach ordentlich zu, geriet in einen besorgten Zustand und fiel so auf dem Rückweg vom Pferde. In Ludwigsburg wurde er zuerst in die Kreiskrankenstube gebracht, wo er aber in einem Anfall von Raserei alles zusammenzuschlug, was ihm nahe war. Er wurde dann ins Lazarett überführt, wo seine schweren Verletzungen festgestellt wurden.

r. Heiningen, 29. Aug. Vorgestern nacht stürzte der Lebige Jakob Seibold, wahrscheinlich im Schlafe, aus seiner im 3. Stock gelegenen Wohnung aus dem Fenster.

r. Enzberg O. A. Maulbronn, 28. Aug. Beim Gartenladen zog sich die Bauerstrau Wilhelmine Stieh in Folge Ueberanstrengung eine innere Verletzung der Brust zu, der sie in vergangener Nacht erlag.

Reichenbach a. Fils, 29. Aug. In der Bahnhofrestauration von Adols Dummerle fand gestern die Abschiedsfeier zu Ehren des nach viermonatlicher Amtsdauer von hier scheidenden Herrn Pfarrverwesers Bader statt. In berechneten Worten kam zum Ausdruck, daß der Herr Pfarrverweser in der kurzen Zeit seines Hierseins die Hochachtung und Wertschätzung von alt und jung in der Gemeinde erworben hatte, und daß ihn jedermann ungern scheidend sieht. Hat er es doch verstanden, sowohl durch seine vorzüglichen Predigten, als auch durch sein Auftreten ungerade der Kirche die allgemeine Beliebtheit zu erringen. Möge es ihm in seinem neuen Wirkungskort Engländerle wohl ergehen. Die Gemeinde Reichenbach wird ihrem Herrn Pfarrverweser Bader ein lebendes Andenken bewahren.

r. Gmünd, 28. August. Dem Vernehmen nach findet die feierliche Eröffnung des neuen Seminars am 5. Oktbr. statt.

r. Neckargartach, 29. August. Gestern fuhr die 6. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 65 mit den Geschützen zu Übungszwecken in das Gelände bei Franzenbach-Kirchhausen. Beim Passieren eines Hohlwegs stürzte ein Geschütz um und begrub den Kanonier Heinz aus Kochendorf unter sich, der sofort tot war. Ein 2. Kanonier erhielt Verletzungen am Arm. Der Tote fand im ersten Dienstaufe.

r. Schura, 28. Aug. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag schlug der Blitz in das Pföckle Wohn- und Oekonomengebäude des Harenwachters Paul Held und zündete. Das Kammerfeuer brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Abgebrannte ist versichert.

r. Ulm, 28. Aug. In Orsenhausen im Kottale starb gestern im Alter von 96 Jahren Baron August v. Hornstein, ein eifriger Förderer der Zentrumsache und ein großer Wohltäter der Armen.

r. Ravensburg, 28. Aug. Am Samstag nachmittags hat ein Fremder die 10 Jahre alte Tochter eines hiesigen

Die Insel Sachalin.*

Geschichte der Entdeckung der Insel. — Kapitän Bries auf der Suche nach „Good en Zilverrijke Eiland“. — Sachalin wird für eine Halbinsel gehalten. — Die seltsamen Berichte der Jesuiten. — Wie die Insel ihren Namen erhielt. — Die Entdeckung von La Perouse. — Kapitän Remelidz entscheidet die Frage ihrer Inselart. — Sagen der Eingeborenen von einer Sintflut. — War es eine Halbinsel? — Ein waldiges Land, die Heimat des großen braunen Bären. — Fünfundsiebzig Grad unter Nord. — Vostok in Hundeschritten über das zugefrorene Meer. — Ein Geheimnis der eisbedeckten Kette. — Geologie. — Seltsame Pflanzen. — Wer waren die Ureinwohner? — Grabdenkmäler. — Die russische Besitzergreifung.

In nachstehendem wird dem Leser eine Vorstellung vom allgemeinen Zustand der Insel, eine kurze Uebersicht ihrer Geschichte und eine flüchtige Skizze von ihren Bewohnern und ihrer natürlichen Gestalt gegeben. Wenn nicht alle, noch unübersehbare chinesische Annalen irgend einen Nachweis über Sachalin enthalten, so ist die früheste vorhandene Erwähnung der Insel ein Bericht über eine Expedition, welche im Jahre 1613 von einigen Japanern gemacht wurde. Nach ihrer Rückkehr entwarfen sie eine Karte des südlichen Teils, des einzigen den sie gesehen hatten und nannten ihn Karasto**, woraus wir schließen können, daß

es für einen Teil des chinesischen Festlandes (östliche Tatarer) hielten, da Kara der alte japanische Name dieses Landes war.

Dreißig Jahre später segelte ein holländischer Kapitän, Marinus Bries, welcher von dem berühmten Generalgouverneur von Ostindien, Antonio von Diemen, ausgesandt worden war, um das „Good en Zilverrijke Eiland“, d. h. eine sabelhafte, gold- und silberreiche Insel, zu entdecken — von der Räfte von Jessu ab, ankerle in der Anima-Bai, der südlichsten Bucht der Insel und war somit der erste Europäer, welcher auf dieser terra incognita landete. Er fuhr um Kap Amda herum bis zum 49. Breitengrad und nannte ein hervorragendes Vorgebirge an der Ostküste Kap Patience, welchen Namen es noch heute trägt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Russen von dem nordöstlichen, äußersten Rasse nichts gekannt, denn Jermak, der Blonker Ruslands in Sibirien, hatte 1581 nur die Grenze überschritten. Aber in weniger als 70 Jahren war der ungeheure Kontinent durchzogen, und Wassili Pobjarlow, welcher den Amur hinabgefahren war, berichtete verwirrte Gerüchte von den Eingeborenen über eine an der Mündung des Flusses gelegene Insel. Um diese Zeit wurde die Insel auch in einem alten russischen Bericht aus dem sechzehnten Jahrhundert erwähnt, in welchem es heißt: „Auf einer großen Insel, welche gegenüber der Mündung des Flusses liegt, wohnt ein Volk, die Gyljaken; sie halten in ihren Dörfern 500—1000 Hunde, essen alle möglichen Tiere und ziehen Bären auf, um sabelhaftes Werk zu tun.“

Es ist daher merkwürdig, daß nach Verlauf von 200 Jahren, trotz aller Berichte vom Gegenteil, bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Insel für eine Halbinsel gehalten werden konnte.

Die erste authentische Nachricht über Sachalin stammte

von den Jesuitenpatres am Hofe des großen chinesischen Kaisers Kiang-hi. Dieser merkwürdliche Herrscher, welcher mit den ehrwürdigen Vätern eifrig das Studium der Mathematik, der Astronomie usw. betrieb, veranlaßte dieselben, eine Karte des Ostens herzustellen, in welchem der nächstliegende Teil der großen Mauer lag. Der Kaiser kannte dieses Gebiet von seinen häufigen Jagdzügen her gut und war mit dem Werke seiner Lehrer so zufrieden, daß er sie beauftragte, zu zweien auszugleichen und sein ganzes, weites Reich kartographisch aufzunehmen.

Im Jahre 1709 schickten sich die drei Patres Regis, Jartooz und Frebell an, die Randkurve oder östliche Tatarer, wie sie damals genannt wurde, zu durchkreuzen. Wenn sie auch niemals Sachalin erreichten, so gelang es ihnen doch, bis zum Dorf London (dem heutigen Dandun), welches am rechten Ufer des Amur, ungefähr 400 Meilen von der Mündung desselben, liegt, vorzudringen und auch etwas über die Insel zu berichten.

Ich will sie ihren Bericht mit ihren eigenen Worten erzählen lassen: „Im Anfang des Septembers empfanden wir eine sehr scharfe Kälte und am 8. dieses Monats, an welchem Tage wir uns in London befanden, dem ersten Dorfe der Ke-tching-ta-tatarer, waren wir gerüstet, uns nieder, welche mit Baumstößen gefüttert waren, anzuschauen, die wir den ganzen Winter über trugen. Diese Leute nun begannen zu fürchten, daß der Sachalin ousa (Amur) obgleich er ein so großer und tiefer Strom ist, zutieren und das Eis unsere Boote anhalten würde. Dies war auch zutreffend, denn jeden Morgen war er bis auf eine gewisse Entfernung von seinen Ufern angefroren, und die Eingeborenen versicherten uns, daß in wenigen Tagen die Schiffsahrt durch die den Fluß herunterkommenden Eisblöcke gefährlich werden würde. Sehr verlängert wird die Kälte

* Ueber die jetzt im Vordergrund des Interesses, bezüglich der Friedenskonferenz-Verhandlungen stehende Insel, entnehmen wir dem Werke „Im äußersten Osten“ von Charles D. Hovey den obigen interessanten Abschnitt. D. N.

** Kara bedeutet in vielen Sprachen des Ostens: im Mongolischen, in der Urdu-Sprache, im Mandchurischen usw. schwarz, und man ist versucht, in diesem Namen dieselbe Bedeutung wie in Sachalin zu sehen, einem mandchurischen Wort, das ebenfalls schwarz bedeutet, aber die im Text gegebene Interpretation dürfte wahrscheinlich am meisten für sich haben.



Wädernweiser, die mit anderen Kindern beim Schallerberger Turm spielte, unter dem Vorgeben sich von ihr den Weg zeigen zu lassen, aus der Stadt hinausgelockt und sodann zwischen dem Friedhof und dem Elisabethenkrankenhaus an dem Mädchen, dem er drohte, sie in Stücke zu zerschneiden und ins Wasser zu werfen, falls sie schreie, ein schändliches Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Schurke, ein erst aus dem Gefängnis entlassenes Individuum ist ermittelt.

Pferde- und Rindviehbestand in Württemberg. Auf Grund der alljährlich in jeder Gemeinde zur Berechnung der Umlage wegen der Entschädigungen für getötete oder gefallene Tiere erfolgenden Aufnahme des Pferde- und Rindviehbestandes wird nachgewiesen, daß am 31. März 1905 907 Pferde und 22 374 Stück Rindvieh in Württemberg mehr vorhanden waren, als bei der Aufnahme am gleichen Tage des Vorjahres. Der Bestand an unlagerechnlichen Pferden betrug bei der letzten Zählung 109 453 (1896 noch 99 296) Stück. Der Rindviehbestand befreit sich nach den Ergebnissen der letzten Zählung auf 1 033 005 Stück, gegen 1 010 631 im Jahr 1904 und 996 927 im Jahre 1896. Die Zunahme des Rindviehbestandes erstreckt sich auf alle vier Kreise; am stärksten war dieselbe im Donaukreis (über 10 000 Stück), am schwächsten im Jagstkreis (nur etwa 4000 Stück); während im Neckar- und Schwarzwaldkreis die Zunahme je 5—6000 Stück beträgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin treffen morgen um 11.35 Uhr in Steettin ein, begehen sich sofort auf die Werft des „Balkan“ zum Stapellauf des Schnelldampfers Kaiserin Auguste Viktoria, dann folgt ein Frühstück und um 8.40 Uhr die Rückreise nach Potsdam. Ein Besuch Swinemündes oder der englischen Flotte ist also in diesem Programm nicht vorgesehen.

Berlin, 28. Aug. Ueber das Aufreten der Cholera berichtet heute der „Reichsanzeiger“: Von den jüngst gemeldeten 3 Choleraerkrankungen auf russischen Fährten im Weichselgebiet ist auch die dritte als asiatische Cholera festgestellt worden. Außerdem sind 5 weitere Erkrankungen von auf Fährten beschäftigten Personen zur Anzeige gelangt, wovon 4 als Cholera erkannt sind. Von den seit dem 16. August Erkrankten sind 3 gestorben. Um der weiteren Verbreitung vorzubeugen, ist der Schiffs- und Fährverkehr auf der Weichsel einer Gesundheitspolizeilichen Überwachung unterstellt worden.

Berlin, 29. Aug. Das Berl. Tagebl. meldet aus Pest: Die Droschkas sind in Flammen; über 100 Käufer sind bereits niedergedrückt; viele Familien sind obdachlos.

r. Straßberg, 29. Aug. In dem gestern kurz gemeldeten Mord erzählt der Neue Alb Bote folgendes: In vorderster Nacht um 12 Uhr erschöß der Leinweber Fridolin Gern seine Braut Anna Hartmann im Hausgang ihrer Eltern. Er kam aus der Wirtenschaft und rief seinem Mädchen herunter. Dieses kam in Begleitung ihres Bruders. Als sich dieser entfernt hatte, soll Gern sie umarmt und in der Umarmung erschossen haben; das Mädchen ist durchs Herz und durchs rechte Auge getroffen. Der erste Schuß fuhr hinter der Hartmann in die Wand. Sie konnte noch nach oben eilen und fiel dort ihrer Mutter in den Arm mit den Worten: „Der Fridolin hat mich erschossen!“ Dann war sie tot. Der Täter ist spurlos verschwunden. Man vermutet, daß er sich ebenfalls ein Leid angetan hat. Jäger suchen heute die Wälder ab. Ueber die Ursache der Tat kann man sich nur in Mutmaßungen ergoßen. Man glaubt den schrecklichen Entschluß des Gern in Zusammenhang damit bringen zu sollen, daß die Umstände eine baldige Heirat wünschenswert gemacht hätten. Das scheint dem Väterchen nicht gepaßt zu haben. Das Mädchen soll ungefähr gleichaltig

auch durch die großen Wälder in diesem Lande; dieselben werden zahlreicher und dichter, je mehr man sich dem östlichen Ozean nähert. Wir brauchen neun Tage, um einen derselben zu durchfahren und waren genötigt, von den Wanderschuldboten verschiedene Blume säulen zu lassen, um Raum für unsere Beobachtungen des Sonnenmeridians zu schaffen.“

Der gute Vater fährt in seiner interessanten Art fort, von seltsamen Völkern mit sonderbarer Kleidung und Nahrung zu erzählen, welche den Gipsen, den Solden und den Droschkonen, die noch heute die Ufer des unteren Amur bewohnen, sehr ähnlich sind. Wenn die Jesuiten auch niemals nach Sachalin kamen, so weiß der Berichtsteller doch etwas davon zu melden, nämlich was er von den Reising-ta-se erfahren hat, deren Land, wie er sagt, „sich längs des Saghalia oula (Amur) von London bis zum Ozean erstreckt“. . . . „Die Fischhändler waren die ersten, die uns berichteten, was wir bisher noch nicht wußten, daß nämlich gegenüber der Mündung des Saghalia oula eine große Insel läge, welche von ihnen ähnlichen Leuten bewohnt würde. Der Kaiser schickte später einige Wanderschuldboten, die in Barken der Reising-ta-se überfegten, die an der Küste leben und mit den Bewohnern der westlichen Küste der Insel Handel treiben.“

Hätten diese Herren den südlichen Teil ebenso sorgfältig durchgemessen, wie den östlichen und wären sie nördlich zu dem Platz, von dem sie ausgegangen waren, zurückgekehrt, dann würden wir eine vollständige Kenntnis dieser Insel bekommen haben; aber sie brachten uns weder die Ausdehnung der Insel noch die Namen der dortigen Dörfer mit. Wir können daher jenen Teil nur nach den Berichten einiger Eingeborenen beschreiben. . . . Die Insel wird von den Bewohnern des Festlandes verschieden benannt, je nach den

sein. Gern soll schon mehrfach Andeutungen gemacht haben, daß ihn etwas beschäftige. Der Vater Gerns lebt in Konstanz. Inzwischen ist, wie der Abbote meldet, der Bursche unweit des Orts tot aufgefunden worden. Er hatte sich selbst erschossen?

Konstanz, 29. Aug. Der des Nordes an der Anna Hartmann beschäftigte Fridolin Gern wurde gestern abend bei Straßburg verhaftet?

Göttingen, 27. Aug. Ein hiesiger Rentier verlor bei der ersten Ausfahrt mit seinem neu gekauften Automobil die Gewalt über seine Maschine und fuhr mit solcher Gewalt gegen einen Baum, daß er herausgeschleudert und schwer verletzt wurde.

Breslau, 28. Aug. In Gzieschchau (Niederschlesien) wurde gestern der Breslauer Btg. zufolge ein Polizeimeister durch eine Dynamitbombe getötet; sein Körper wurde vollständig zerrissen, und viele Umstehende wurden verwundet.

Die Sedantfeier. Die Nat.-Btg. schreibt: Die wir hören, rufen sich die Angehörigen der nationalliberalen Partei allerorts, um in würdiger Weise den 35jährigen Gedenktag an Sedan zu begehen. So gedenken insbesondere die nationalliberalen Vereine der Provinz Sachsen den Sedantag festlich zu begehen.

Der Besuch der englischen Flotte in der Ostsee.

Swinemünde, 28. Aug. Der Zug von Fremden dauerte den ganzen Tag an. In Folge des Nachmittags brachten unangelegte Vergnügungsdampfer das Publikum zu den englischen Kriegsschiffen, wo ihnen überall bereitwillig Zutritt gewährt wurde. Auch beim Passieren der deutschen Schiffsflotte, die natürlich ebenfalls das allgemeine Interesse erregte, erfolgten Compatriotenbegegnungen. Gegen 3 Uhr wurde den Besatzungen der englischen Schiffe Landurlaub gewährt, worauf in zahlreichen Booten und Barkassen die Mannschaften, zumeist am Bollwerk, an Land gingen, wo sie bis zum Abend verweilten. Sie wurden überall von der Bevölkerung auf das Beste aufgenommen. Das Hauptinteresse wendete sich später allgemein dem Kurhause zu, wo ein Bankett zu Ehren der englischen Gäste stattfand.

Swinemünde, 28. August. An dem heutigen, von der Stadt Swinemünde zu Ehren der englischen Offiziere gegebenen Diner im Kurhause nahmen 72 Personen teil, darunter der englische Admiral Wilson und Vizeadmiral Moore, von deutscher Seite der Generalinspektor der deutschen Marine Großadmiral v. Rösser. Das Essen wurde mit einem dreifachen Dipp Hipp Darob aus den deutschen Kaiser erdffnet, das Admiral Wilson ausbrachte. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der Bürgermeister trank auf das Wohl des Königs Edward. Die Musik spielte die englische Nationalhymne. Stadtverordnetenbörseher Schlemann begrüßte in längerer englischer Rede die Gäste und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das englische Volk und die englische Marine. Admiral Wilson trank dann auf das deutsche Volk und die Stadt Swinemünde. Er führte aus, der Besuch der englischen Flotte in einem deutschen Hafen lege ein schönes Zeugnis dafür ab, daß zwischen England und Deutschland das beste Einvernehmen bestehe. — Das Essen nahm einen sehr angeregten Verlauf.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 28. August. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 700 Ztr. Preis 3.40—3.50 M. per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1900 Stück. Preis 18—22 M. für 100 Stück. Mohlkornmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 150 Ztr. Preis 5—6 M. per Ztr.

Crailsheim, 28. August. Die Zufuhr zum Schweinemarkt betrug heute 550 Stück Milchschweine und 14 Käsefässer und genigte so ziemlich, die Nachfrage zu decken. Bezahlt wurde für das Paar Milchschweine 42—58 M. für Käse 60—94 M.

Schwab. Hall, 28. August. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 419 Milchschweine. Verkauf war in kurzer Zeit

Dörfern, die von ihnen aufgesucht werden; jedoch der Name, unter welchem sie hauptsächlich bekannt ist, ist Saghalien (angahata), die Insel an der Mündung des schwarzen Flußes. . . Die Wanderschuldboten, die dorthin geschickt wurden, ertrahen nur die Namen der Dörfer, durch welche sie kamen; der Mangel am Notwendigsten zwang sie viel früher zurückzukehren, als sie gewünscht hatten. Sie erzählten uns, daß die Inselbewohner weder Pferde noch andere Vastiere wüßten, daß sie aber in einigen Teilen eine Art zahmer Hirsche gesehen hätten, die die Schlitzen der Infulaner jagen und ihrer Beschreibung nach den in Norwegen dazu verwendeten Tieren gleichen.“

Diese Beschreibung paßt so ziemlich auf die heutigen Zustände, nur daß Teile der West- und Südküste damals noch nicht von den Russen besetzt waren.

Den ehrenthätigen Vätern und dem großen Geographen d'Anville verdankt die Insel also zufällig ihren gegenwärtigen Namen, deren sie viele gehabt, wie die folgende Liste zeigt: Tarakai, Kopun (Amur), Khayo (Chinesisch), Karasto, Kita-sima (Japanisch), Tan (Wanderschuldboten), Tschoka (bei den eingeborenen Droschkonen). Der Name, unter dem sie bei den Manschu bekannt war, war Tan oder Toung, was „ein in den Boden gegrobenes Loch, in welches sich gewisse wilde Menschen zurückziehen“ bedeutet. Möglicherweise bezieht sich dies auf die ursprünglichen Amur, welche Sachalin bewohnt haben sollen oder auf die gegenwärtigen Stämme des Nordens, die in Erdhöhlen zu wohnen pflegten, was sie noch jetzt im Winter tun. Dieser Name scheint jedoch von den Jesuitenforschern nicht erwähnt worden zu sein. Vielleicht hielten sie ihn für ebenso fabelhaft, wie die Be-

*) Saghalien oder Sahalien = Schwarz (oula oder Ula ausgesprochen = Fluß), anga = Mündung, hata = Fels.

sämtliche Ware. Der Preis stellte sich per Paar auf 40—60 M. Der Handel war sehr lebhaft.

Heidenheim, 26. August. Schaftmarkt. Es wurden auf den Markt gebracht 2580 Stück, verkauft 2154 Stück, Gesamterlös 64 994 M.; höchster Preis für 1 Paar Hammel 70 M., niedriger Preis für 1 Paar Schafe 40 M., Durchschnittspreis für 1 Stück 30,15 M. Der Handel ging, da viele Händler am Plage waren, sehr gut.

Nürnberg, 26. Aug. Hopfen. Die heutige Landzufuhr betrug in 300 Ballen, deren Beschaffenheit arbeitsmäßig zu wünschen übrig ließ; infolge dessen rückzog sich der Verkauf schleppend. Die Preise haben einen Rückgang von 5—8 M. erfahren, auswärtige Sorten sind 5 M. niedriger. Heutiger Gesamtumsatz ca. 300 Ballen. Schlußstimmung sehr ruhig. Heutige Preise für Markt-hopfen 40 bis 68 M., Württemberger 70—90 M., Hallertauer 60—85 M., Badische 65—80 M., 1904er Hopfen 30—100 M.

Saatensandübersicht für Württemberg vom Monat August.

Die nun seit Beginn des Monats Juni herrschende trockene und heiße Bitterung dauerte auch in der Berichtperiode (Mitte Juli bis Mitte August) fort. Doch erfolgten von Zeit zu Zeit Gewitter und Gewitterregen, welche einige Durchfeuchtung des Bodens bewirkten. Mehrfach brachten die Gewitter Hagelschlag, besonders schweren und ziemlich verbreiteten die vom 10. Aug. Am schwersten wurden betroffen die Bezirke Karbach, Belsheim, Dellbrunn, Weinberg, Oehringen, Bradenheim, Bodnang, Redarsulm, wo an Haber, Obst, Zuckerrüben, namentlich aber in Weinbergen großer Schaden entstanden ist; beispielsweise sind auf Markung Oberstels, einer der am meisten betroffenen, 1/3 der Weinreife verloren.

Insolge der heißen und trockenen Bitterung ging die Reife der Obstfrüchte rasch vorwärts, so daß die Einbringung des Getreides bis auf etwas Haber, welcher in einzelnen Gegenden noch steht, so ziemlich beendet ist. Die Winterfrüchte sind überall gut unter Dach gekommen und ihr Ernteertrag bedingt sowohl nach Menge als nach Güte. Der Ertrag der Sommerfrüchte ist, insolge der durch Hitze und Trockenheit erzeugten Frühdreife vielfach sehr beeinträchtigt worden; namentlich der Haber ist meist in Körnern leicht und ihm Stroh kurz geblieben. Die Kartoffeln wie auch die übrigen Fruchtfrüchte stehen bis jetzt überall schön und versprechen einen guten Ertrag. Der Hopfen, welcher infolge der anhaltenden Hitze notzulenden begann, hat sich dank der häufigen Gewitterregen gut erholt. Die Blüthe des Leitnanger Frühhopfens, der schönen und guten Stand zeigt, hat allgemein begonnen. Die Futterpflanzen Klee und Wiesen sind infolge der Trockenheit in vielen Gegenden so sehr im Wachstum zurückgeblieben, daß der Ochsenvertrag, dessen Einbringung bereits begonnen und teilweise schon beendet ist, ganz aering ausfällt; in anderen Gegenden wiederum, namentlich in einem Teile des Schwarzwaldkreises und in den westlichen Bezirken des Donaukreises, haben sich die Kleefelder und Wiesen sowie die übrigen Futtergewächse größtenteils wieder so erholt, daß dort noch auf ein mittleres Ertragsmaß zu rechnen ist. Die Obstausichten haben sich nicht gebessert; vielmehr ist infolge der Hitze, Stürme, Hagelwetter noch ein großer Teil der Früchte abgefallen und das vorhandene Obst bleibt meist klein. Der Stand der Weinberge ist ein guter; doch wird aus verschiedenen Bezirken berichtet, daß dort, wo nicht bei Zeiten gespritzt und geschwefelt wurde, die Rebskrankheiten (Peronospora, Ueberreifekrankheit, u. a.) mitunter hart auftraten.

Auswärtige Todesfälle.

Johann Georg Strauß, Gemeinderat, Kaufm. — Maria Vießinger, geb. Winkhofer, 45 J. alt, Kottbus.

In dem Leitartikel der Flotte Nr. 8 „Panzerkreuzer“ wird an der Hand einer auf das genaueste zusammengestellten Tabelle überzeugend nachgewiesen, wie Deutschland in Bezug auf seine Panzerkreuzer den übrigen Staaten unterlegen ist. Auch eine Vermehrung der Panzerkreuzer um vielleicht (!) im Herbst auszufordern 6 (!) großen (!) Panzerkreuzer würde die Machtverhältnisse zur See zu unseren Gunsten nicht wesentlich verschieben! — Der Artikel „Auf der Kommandoobrücke“ gibt dem Leser ein Bild von dem Punkte, auf dem alle Fäden des Betriebes und der Leitung eines Kriegsschiffes im Frieden und Kriege zusammenlaufen. — Dr. P. Räder-Schönberg zeigt in Tabellen und Worten, wie der deutsche Handel zur See zugenommen hat. Neues aus unserer Kriegsmarine und Vereinsnachrichten beschließen die durch den Leitartikel bedeutende Nummer. Von den Abbildungen sind besonders die nach historisch treuen Gemälden des Marinemalers Krensheld hervorzuheben.

Witterungsvorhersege. Donnerstag, den 31. Aug. Aufheiternd, etwas wärmer, regnerisch.

Täglich kann abonniert werden!

Druck und Verlag der G. B. Zaiser'schen Buchdruckerei (Gmül Zaiser) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Handlungen der chinesischen Geographen, welche von den „rauen nordischen Barbaren“ die ein Gebiet bewohnen, unter welchem man offenbar Sachalin verstand, und von deren Nachbarn auf Jesso sie sagten, daß ihre Körper mit Quarten bedeckt sind, ihre Härte bis zur Brust herabhängen, und ihre Schwerter mit der Spitze hinter dem Kopf angebanden seien.“ Ihre Auskunft war in der Tat veraltet, denn wir können in diesen sogenannten fabelhaften Erzählungen vielleicht Hinweise auf die vorgeschichtlichen Höhlenbewohner von Jesso (die Goropoki-guru) und auf die kriegerischen Amur des ersten und zwölften Jahrhunderts sehen.

Andererseits scheint die Erwähnung von Saghalien oula anga hata oder die Felsen an der Mündung des schwarzen Flußes eingewirkt zu haben. Auf der Karte des chinesischen Reiches, die dem Könige von Frankreich überreicht wurde, sind nur sehr wenige, chinesische, manichurische und Alai-Namen von Städten, Gebirgen und Flüssen in lateinischen Schriftzeichen wiedergegeben. Die Insel selbst blieb unbenannt, aber an der Mündung des Amur erscheint die Legende: „Saghalia oula anga hata“.

Die Kopisten, welche d'Anville 1734 beschäftigte, fanden diese Bezeichnung zu lang und schrieben einfach Saghalia*, da sie glaubten, die Insel sei damit gemeint und seitdem hat sie den Namen behalten. —

(Fortsetzung folgt.)

*) Sachalin ist der amtliche russische Name der Insel und kommt nach M. J. K. Proser, einem Wanderschuldboten, der in der russischen Sprache der Sachaliden, die er Sachali-ken transkribiert, sehr nahe. „Die Betonung“, sagt dieser Forscher hinzu, „ist wie im Japanischen oder Französischen entlehnt.“



Egenhausen.
Farren-Verkauf.
 Die Gemeinde hat einen nicht mehr gebrauchsfähigen Farren zu verkaufen und wollen Offerte hierauf bis längstens
Samstag den 2. Septbr. d. J.
 mittags 12 Uhr
 schriftlich beim Schultheißenamt eingereicht werden.
 Den 29. Aug. 1905.
 Gemeinderat.



Sollmaringen Oberamt Horb.
Vergebung von Bauarbeiten.
 Die Gemeinde vergibt die nachstehenden Arbeiten der baulichen Verbesserungen an dem Rathausgebäude:

Maurerarbeiten	veranschlagt zu	32 M.
Zimmer	"	42 M.
Gips	"	384 M.
Schreiner	"	75 M.
Ofenlieferung	"	155 M.
Flaschnerarbeiten	"	41 M.
Austrich	"	80 M.
Tapezier	"	75 M.

 Die schriftlichen Angebote für die Arbeiten sind spätestens bis
Montag den 4. September 1905
 abends 6 Uhr
 mit entsprechender Aufschrift versehen außer einzureichen.
 Boranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf.
 Sollmaringen, den 29. August 1905
 Schultheißenamt.

Calw.
Vergebung von Bauarbeiten.
 Zur Errichtung eines **Neubaus** am Luchelweg sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben, und zwar:

Grabarbeiten	im Betrag von	300 M.
Betonier-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	"	7450 M.
Zimmerarbeit	"	4200 M.
Flaschnerarbeit	"	360 M.
Schmiedarbeit	"	60 M.
Eisenlieferung	"	150 M.

 Bewerber haben ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise angedrückt, bis
Freitag den 1. September
 nachmittags 6 Uhr
 bei Unterzeichnetem einzureichen, woselbst Pläne, Ueberschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.
 Der beauftragte Baumeister:
 Kohler.

Spanier-Trauben
allerbeste Ware
 offeriert Trauben-Import-Haus à 18—19 Mark per 100 Kilo, franco f. der Bahnstation.
 Ges. Anfragen unter Nr. 10 an die Exp. d. Bl.

WASCHKÖNIG
 Gehobelte Bleichseife & als solche das zeitgemässste & ausgiebigste Waschmittel
 1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.
 in allen besseren Geschäften erhältlich
 Alleinige Fabrikanten:
 MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Das deutsche Grundbuchrecht
 und die württbg. Ausführungsbestimmungen
 von H. Klumpp.
 Zweite völlig neu bearbeitete Auflage.
 Solid in Halblederband 22 M. 50 Pfg.
 Diese vollständige Darstellung des württembergischen Grundbuchwesens dürfte, wo nicht bereits vorhanden, auch von vielen Besitzern der ersten unvollständigen Auflage (welche die damals noch nicht erschienenen Ausführungsbestimmungen nicht enthalten konnte) angeschafft werden.
 Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche
 Buchhandlung.

Gelegenheitskauf
 verbindlich bis 12. September.
 Diese und die kommende Woche werden zum Verkauf gestellt 2 Tausend
 Kugel-Forberbäume, eine gesunde, frischgrüne, gradstämmige Bäre, ca. 1 1/2, bis ca. 2 Meter hoch, mit einem Kronenumfang von ca. 1 1/2, bis ca. 1 1/2, Meter in neuen Holzläufen das Paar N 11
 6 dieser Forberbäume N 25
 10 dieser Forberbäume N 51
 20 dieser Forberbäume N 98
 Dieses Jahr sehr billig: Obhdäume, Rosen, Blumenzwiebeln, Erdbeer-pflanzen, Krancarien, Zimmerschmuck-Tannen. Man verlange umsonst den gesamten Katalog von den Gärtnereien Peterseim, Dörfelstranten, Gersart.

Nagold.
Feinkes geruchloses
Bodenöl
 billigst bei
Eugen Nuding.

Wilh. Holzinger,
Zahntechniker,
 Nagold, Marktstrasse,
 neben der Apotheke.
 Täglich zu sprechen.

Per sofort
3 Arbeiter
 gesucht. **Kausler, Stegels, Nagold**

Egenhausen.
 Einen jüngeren
Arbeiter
 sucht
Joh. Spieß, Schneider.

Brauer-Gesuch.
 Einen ordentlichen Brauer sucht
J. Dreiß, Brauerei, Calw.
 Nach ihm wird in H. Familie ein anständ.

Mädchen
 aus guter Familie im Alter von 17—20 Jahren zu baldigem Eintritt gesucht.
 Bei familiärer Behandlung ist Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung in Küche und Haushaltung geboten. Näheres durch Frau Stadtgeometer **Kapp, Nagold.**

Pepsin-Magen-Bittern
 von **Cruß & Arp, Kiel,**
 ist das feinste bläuliche Genussmittel, vielfach präpariert mit ersten Breifen und ärztlich empfohlen. Zu haben bei:
G. Strenger, Konditorei, Nagold.
Anerkannt feine Fabrikate!

GEHR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
 STUTTGART
 Ueberall zu haben.

Nagold.
Arbeiter-Versammlung.
 Am Sonntag den 3. September d. J.
 von nachmittags 3 Uhr an
 findet im **Saßhaus zum Stern** eine Arbeiterversammlung statt. Es werden hierzu sämtliche Arbeiter von hier und Umgebung zur Gründung eines **Arbeitervereins** freundlichst eingeladen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Mehrere Arbeiter.

Nagold.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unsrer I. Frau, Mutter und Schwester
Christine Kläger
 für die vielen Besuche während ihrer Krankheit, für die zahlreiche Beigebete von hier und auswärts, für die schönen Blumenspenden u. für den erhabenden Gesang des verehrlichen Sängerkorps sagt den herzlichsten Dank
 im Namen der Hinterbliebenen
 der trauernde Gatte
Friedr. Kläger, Bäckermeister.

Unterjeitungen.
Bieh- und Fahrnis-Verkauf.
 Der Unterzeichnete verkauft am
Freitag 1. Sept. nachmittags 1 Uhr
 in seinem Hause
 3 junge gut gewöhnte Schaffkühe,
 2 hochträchtig, 1 neuemilchig,
 sowie einen bereits noch neuen
 Einspänner-Wagen, 1 Pflug,
 1 hölzerne und 1 eiserne Egge.
 Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
Joh. Gg. Sayer,
 Jakob Sohn.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-Vereins in Heilbronn, Neffs Hof.
Der christliche Hausfreund
 (Neubildener ABC-Kalender)
 für 1906

 mit 66. Betrachtungen auf den Vorber- und haren Erzählungen, Gedichten u. auf den Wälfen der Tageszeiten in jedem großen Teil (1. Teil, 2. Teil, 3. Teil, 4. Teil) ist enthalten und wird um mögliche Verbreitung besorgt geben.
 Man achte genau auf Titel und Firma. Zu beziehen

Wer ohne Provisionsvorbehalt
 Geschäft, Grundstück, Hotel, Fabrik, Werkstatt, Gut, Ziegelei, Brauerei, Sägewerk, Bauplatz etc. schnell verkaufen, Hypotheken oder Teilhaber aufnehmen will, wende sich an das
Bureau „UNION“
 Frankfurt a. M. Beyerstraße 7.
 Unser Vertreter ist in nächster Zeit hier und in der Gegend beschäftigt und bitten wir um vorherige schriftliche Mitteilung, ob kostenloser Besuch erwünscht.
 Strengste Verschwiegenheit.

Reparatur-Kitt
 kittet, klebt, leimt alles!
 Einziges Kitt für Porzellan, der beim Spielen in heissem Wasser hält.
 Nur echt mit „Patrolit“
 Schutzmarke:
 Erhältlich in Tuben à 30 Pfg. bei
Gustav Heller.

durch die **G. W. Zaiser'sche** Buchhdlg.
Gentol
 ist eine ganz vorzügliche flüssige Metall-politur.
 Putzt Metalle aller Art rasch gründlich blitzblank sparsam.
 Kein Grünspan.
 Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Die im Staatsanzeiger ange-schriebenen von H. Reupps in Nar-bach verfertigten neuen Formulare:
Anhang zum
Gemeinde-Stat
 Protokoll über Feststellung des Stats mit Berechnung des Prozentfahes der Gemeinde-Einkommensteuer.
 Der Bogen 10 S, sowie
Tabellen zur Berechnung der
Gemeinde-Einkommensteuer
 sind zu beziehen von der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.
 Mitteilungen des Standes-amts der Stadt Nagold.
 Geburten: Christian Friedrich, S. d. Fr. Schneider, Monteurs, am 23. Aug.
 Todesfälle: Pauline, T. d. Albert Bröh, Bahnarbeiters, 3 Monate alt, den 28. Aug.

